

Gerichtsaussage Henning Jeschke

Liebe Richterin, liebe Staatsanwältin, liebes Publikum,

Was gerade zum 24. Juni geschildert wurde, stimmt. Es ist korrekt und wir brauchen darüber nicht zu streiten: **Wir waren dort, haben uns versammelt**, ich habe mich angeklebt, wir haben den Verkehr dort mit unserer Versammlung gegen den Klimanotstand unterbrechen wollen. Die Polizei war vor Ort und wir sprachen über die verheerenden Auswirkungen des Klimanotstandes auf den afrikanischen Kontinent, weil sie auch verstehen, dass wir gerade alles verlieren.

Aber zurück: Warum haben wir das gemacht, eine Versammlung, die den Straßenverkehr zum Innehalten bringt? Warum unterbreche ich mit der Letzten Generation den Alltag, wo ich doch weiß, dass ich dann hier stehe?

Zunächst bin ich froh, dass ich in einem Land lebe, welches rechtsstaatliche Prinzipien kennt. Das ist sowohl global als auch historisch betrachtet keine Selbstverständlichkeit. Zahlreiche Mitmenschen haben vor uns dafür eingestanden, dafür gestritten, gelitten und ihr Leben gelassen. Es wurden unveräußerliche Rechte bestimmt, welche jeder hat.

Um diese Grundrechte zu wahren, braucht es eine wachsame Gesellschaft. Es braucht mutige Demokrati:innen, Demonstrant:innen, Polizist:innen, Anwält:innen, Richter:innen, Politiker:innen.

Was ich getan habe, war in meinen Augen genau deshalb richtig so. Ich würde es jederzeit wieder tun.

Ich sehe mich in einer Wertetradition, in der wir nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben. Im Jahre 2022 sehe ich es als unser aller Pflicht, gegen den Klimanotfall und das politische Versagen vorzugehen. Zu handeln mit der letzten Abhilfe, die bleibt: Uns zu versammeln im friedvollen bürgerlichen Widerstand.

Wir alle sind die letzte Generation, die noch handeln kann – Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Diese Erkenntnis kommt mir nicht leicht über die Lippen. Ich achte und wertschätze unsere legalen Mittel und denke, dass sie immer vorzuziehen sind. **Lassen Sie mich also kurz berichten, wie ich vom gesetzestreuem, vorbildlichen Jugendlichen dazu gekommen bin, nun zivilen Ungehorsam als notwendig anzusehen.**

Meine Eltern zogen mich in Greifswald auf, bildeten mich früh auch über die großen Probleme unserer Zeit. In der Schule hatte ich stets nicht nur gute Leistungen, sondern – so würde ich es mir zu schreiben – ein Verantwortungsbewusstsein: Ich war Sprecher der Klassenstufe und leitete wöchentliche sog. Demokratiestunden.

Außerhalb der Schule war ich in Chor, Band, Theatergruppen und christlicher Jugendarbeit engagiert. Ich hielt Vorträge über Überfischung und war Wahlhelfer in den lokalen Wahlen. Nachdem ich als Zweitbester Abiturient der Klasse die Schule abschloss, arbeitete ich in einem freiwilligen sozialen Jahr in einer Grundschule und begann dann mein Studium in Lüneburg.

Mich beschäftigten die Probleme, die wir alle kennen:

Waldbrände, Dürren, Hitzetote, Flutopfer wie gerade diese letzten Wochen in Nigeria, Pakistan, Italien, Japan. Die massenhafte Flucht durch Hunger und Wasserknappheit, die

libyschen Folterlager, das tausendfache Ertrinken im Mittelmeer, das Zerstören unserer Böden, das Entwalden und Ausrotten, die Klimagefahr vom "Ende der menschlichen Zivilisation" - das waren alle Probleme die ich kannte, die wir alle kennen und für die es Antworten im politischen System braucht.

Dann jedoch, im Jahr 2019, waren über eine Million Menschen in Deutschland auf der Straße - Ich hielt Reden bei Fridays For Future. Und die Bundesregierung? Verabschiedete ein verfassungswidriges Klimagesetz.

Ich wollte seit 2019 nicht mehr die Augen verschließen und habe viel gelesen über die Kipppunkte im Klimasystem. **Und es macht mir Angst, denn es ist eigentlich keine Klimakrise, sondern eine Massenvernichtung.** Weil die Katastrophe nicht über uns hereingekommen ist. Die politische Klasse weiß das seit 50 Jahren. Wann kam der Club of Rome Bericht zu Grenzen des Wachstums raus? Wie lautete der Tagesschau Beitrag bei der ersten Klimakonferenz? Es ist eine Geschichte des Versagens - Jahr um Jahr sind die Emissionen gestiegen! Es wird willentlich, wissentlich weitergemacht.

Ich finde es unehrlich: Die Regierung unterschlägt immer noch, was gerade passiert. Kauft neues Gas, immer mehr. Das ist die Ideologie von Wachstumswahn. Der führt uns in die Massenvernichtung.

Es geht nicht mehr um Argumente, die ich als Petition an die Regierung gebe. Es gibt mächtige Menschen, die wollen einen politischen Kurs, der die Emissionen steigen lässt statt sinken. Einen Kurs, der mit dem Grundgesetz bricht. Das sehen wir im Bundesverfassungsgerichtsurteil. Auch die aktuelle Regierung macht das nicht besser, das ist offenkundig. Dieser Kurs tötet Menschen - und wird uns nicht verschont lassen. Es ist eine Massenvernichtung.

Ich bin erfüllt von Trauer: Wenn das Verfassungsgericht sagt, dass das „Freiheitsrecht der zukünftigen Generationen eingeschränkt würde, wenn jetzt nichts geschieht“, dann meint es, dass es eine systematische Vernichtung von unseren Kindern und Enkelkindern gibt. Das Menschen sterben.

Vielleicht können wir den Ernst der Lage erst verstehen, wenn wir darüber einmal eine Nacht geweint haben. Der Weltklimarat spricht von über 500 Millionen Menschen aus der Sahelzone.

Vielfaches der Zahlen der Menschen auf der Flucht aus Syrien. Vielfaches der Toten in den großen Weltkriegen. Die Menschen ohne Wasser werden sich abschlachten. All das ist keine Klimakrise sondern eine Massenvernichtung. Warum sagen wir das nicht mal so?

Man könnte mir entgegen halten, dass meine Emotionen uns nicht sonderlich beschäftigen müssen, hier im Gericht. Denen entgegne ich: Jedem, den ich kenne und der sich damit mehr als eine Woche tief beschäftigt, macht das Todesangst, Trauer, Wut. Es haben 60% der Jugendlichen tägliche Angstvorstellungen vor dem Regierungsversagen. Das ist die rationalste Reaktion.

Jedes Mal, wenn ich an die Grundschülerinnen denke, die ich unterrichtete. Wenn ich daran denke, dass ich einmal Kinder haben möchte.

Ich frage mich: Was werde ich denen in 5 Jahren sagen? Was habe ich jetzt getan?

Bambuszahnbürsten und dass ich mit dem Fahrrad zum Gericht gefahren bin?

Alle reden nur übers Problem, aber was ist die Lösung? Die Unterbrechung von Straßenverkehr hat eine lange Tradition.. Es gibt auch ganz aktuelle Fälle, wie das die Regierung zum Einlenken bringt. In Indien hat die Regierung Gesetze erlassen, die die Kleinbäuerinnen dort faktisch in den Ruin treiben. Sie haben sich ein halbes Jahr organisiert und sind in der größten Demokratie der Welt auf die Autobahnen der Hauptstadt gegangen und haben gewonnen. Wir sind nicht machtlos, das habe ich gelernt. Eine schwedische Schülerin hat 2019 dafür gesorgt, dass alle einmal herhören. Wir müssen jetzt für die Handlung sorgen.

Das ist unsere Verantwortung. Demokratische Rechte erfordern demokratische Pflichten – die Pflicht, sie zu verteidigen. Wir werden nicht in die Falle tappen, die anderen zu hassen – die anderen sind Teil von uns allen. Unsere Hände werden keine Waffen halten, unsere Herzen werden offen sein.

Entweder schaffen wir es, die Kipppunkte, die uns in eine Heizeit stoßen, aufzuhalten, oder nicht. Es gibt keinen Mittelweg, es gibt nur ja oder nein.

Deshalb saß ich am 24.6.22 in Berlin auf der Straße und deshalb werde ich auch weiter kein Zuschauer sein, wenn wir in den Zusammenbruch gesteuert werden.